

FUHSE, JAN

SOZIALE NETZWERKE IM INTEGRATIONSPROZESS VON ARBEITSMIGRANTEN

Jan Fuhse, Columbia University Feodor Lynen Fellow, Paul F. Lazarsfeld Institute for the Social Sciences, jan@fuhse.net

SEKTION MIGRATION UND ETHNISCHE MINDERHEITEN: (GRENZÜBERSCHREITENDE) MIGRANTENORGANISATIONEN – NEUE AKTEURE DES SOZIALEN WANDELS?

Der Vortrag untersucht die besondere Rolle von sozialen Netzwerken im Integrationsprozess und anhand von empirischen Ergebnissen zu Arbeitsmigranten in Deutschland. Dabei geht es weniger um die Frage von Kettenmigration über Einwanderernetzwerke (Haug 2000) als darum, welche Rolle soziale Netzwerke von Migranten im Zusammenspiel der verschiedenen Dimensionen des Integrationsprozesses spielen. Die frühen Arbeiten von Robert Park (1950) und Milton Gordon (1964) schreiben der Aufnahme von Primärbeziehungen zu Mitgliedern des Aufnahmekontextes (soziale bzw. strukturelle Assimilation) eine zentrale Bedeutung vor allem für die Akkulturation und die ethnische Identifikation von Migranten zu. Auch in der Studie Etablierte und Außenseiter von Norbert Elias und John Scotson (1965) spielen die persönlichen Beziehungen eine wichtige Rolle. Demgegenüber kommt der sozialen Assimilation etwa bei Hartmut Esser (z.B. 1980; 1981) eine untergeordnete Bedeutung zu – hier werden vor allem der sozio-ökonomische Status und die kognitive Assimilation von Sprachkenntnissen und anderen Kompetenzen im Aufnahmekontext als entscheidend für den Integrationsprozess gesehen – während die Strukturierung der persönlichen Netzwerke von Migranten eher nachrangig wichtig werden. Der Vortrag kontrastiert diese theoretischen Positionen bevor im zweiten Teil Ergebnisse der empirischen Forschung zur Rolle von Netzwerken in der Integration von Migrantengruppen in der Bundesrepublik diskutiert werden. Drittens werden einige Ergebnisse aus dem Ausländersurvey von 1996/97 und von einer eigenen Befragung von italienischen Migranten präsentiert (Fuhse 2008). Dabei wird deutlich: Soziale Netzwerken bedingen insbesondere die kulturellen Dimensionen des Integrationsprozesses (Akkulturation und ethnische Identifikation). Sie werden teilweise vom sozio-ökonomischen Status beeinflusst, insbesondere da die Schule und der Arbeitsplatz wichtige Aktivitätsfoki für den Aufbau von persönlichen Beziehungen bilden. Sprachkenntnisse und -praxis spielen allerdings eine kaum zu unterschätzende zentrale Rolle bei der Vermittlung zwischen den verschiedenen Dimensionen des Integrationsprozesses und sind insbesondere mit der ethnischen Zusammensetzung der persönlichen Netzwerke eng verknüpft. Insofern ergänzen sich die anfangs präsentierten Sichtweisen teilweise.